

24.02.2016 - 09:00 Uhr

"European Private Equity Outlook 2016": günstiges Fremdkapital und positive Konjunkturerwartung für Europa stimmen die Branche vorsichtig optimistisch

Zürich (ots) -

Neue europaweite Roland Berger-Studie: 64 Prozent der befragten PE Experten erwarten 2016 mehr M&A-Transaktionen durch PE-Gesellschaften. Höchste Wachstumserwartung für Deutschland (+3,2%), gefolgt von iberischer Halbinsel/Italien (3,1%) und dem Vereinigten Königreich (+2,9%); am Ende des Rankings, aber noch mit Wachstum, Schweiz/Österreich (+1,0%) und Schlusslicht Griechenland (-0,2%). Attraktive Branchen für M&A mit PE-Beteiligung: Technologie und Medien (65%), Pharma und Healthcare (62%) sowie Konsumgüter und Handel (60%). Politische Instabilität erstmals größter Einflussfaktor vor wirtschaftlicher Entwicklung. Aktives Portfoliomanagement künftig noch wichtiger.

Eine nach wie vor günstige Fremdkapitalfinanzierung und eine positive Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung in Europa stimmen die Private Equity (PE)-Branche auch für 2016 vorsichtig optimistisch: Fast zwei Drittel (64%) der Unternehmen rechnen mit einer steigenden Anzahl von M&A-Transaktionen mit PE-Beteiligung, vor allem in Deutschland, auf der iberischen Halbinsel und in Italien. Gleichzeitig glauben immer mehr PE-Manager, dass ihre Branche wieder so robust ist wie vor der Finanzkrise. Dennoch halten es immer noch 40 Prozent für notwendig, ihr Geschäftsmodell weiter anzupassen und zu verbessern. Das sind die zentralen Ergebnisse des "European Private Equity Outlook 2016", für den die Experten von Roland Berger wie in den Vorjahren Fachleute aus der Branche befragt haben.

"Die Schweiz liegt mit einem Wachstum von + 1.0% zwar am Ende des Roland Berger-Rankings, dies vor allem wegen der Effekte der Frankenaufwertung, aber wir erwarten für die nächsten Monate nochmals eine weitere positive Entwicklung", sagt Philipp Angehrn, Managing Partner von Roland Berger in Zürich.

"Über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung macht sich die PE-Branche per Ende 2015 wenig Sorgen", sagt Roland Berger-Partner Christof Huth, der mit seinem Investor-Support-Team europaweit Investoren befragt hat. "Die meisten erwarten in diesem Jahr sogar eine deutliche Verbesserung gegenüber 2015." Auch hinsichtlich günstiger Finanzierungsalternativen erwarten die PE-Investoren keine Verschlechterung gegenüber 2015. "Gleichzeitig zeigt unsere Umfrage eine wachsende Sorge um die politische Stabilität in Europa. Wie viele Transaktionen in diesem Jahr tatsächlich abgeschlossen werden, hängt vor allem davon ab.

Stimmung auf dem europäischen PE-Markt positiv

Das grösste Wachstum im Vergleich zum Vorjahr erwarten die Befragten in Deutschland (+3,2%). Neben den genannten Faktoren Finanzierung und Konjunktur in Europa kommt hier das gute Konsumklima zum Tragen. Dagegen wirken in der Region der iberischen Halbinsel und Italien mit einem erwarteten Wachstum von 3,1 Prozent vor allem Nachholeffekte. Grossbritannien als europaweit wichtigster Markt für Firmenübernahmen soll immerhin um 2,9 Prozent wachsen. "Am Ende des Rankings, aber noch mit Wachstum, befindet sich die Region Schweiz/Österreich. Die Zukunft sehen wir aber zunehmend positiv", sagt der Private Equity-Experte Philipp Angehrn. Schlusslicht bleibt auf Grund der anhaltenden gesamtwirtschaftlichen Schwäche Griechenland, für das die PE-Experten einen weiteren Rückgang um -0.2 Prozent erwarten.

Als besonders attraktive Branchen nennen 65 Prozent der Befragten Technologie und Medien, gefolgt von Pharma und Healthcare (62%) sowie Konsumgüter und Handel (60%). Weniger Akquisitionen erwarten sie hingegen in der Automobilindustrie (18%), der Chemiebranche (17%), dem Energiesektor und der Baubranche (jeweils 14%). "Technologiefirmen sind vor allem wegen der zunehmenden Digitalisierung/Elektronisierung interessante Übernahmekandidaten", sagt Roland Berger-Experte Huth. "Viele Branchen haben hier Nachholbedarf, den sie durch Zukäufe schneller abdecken können."

Trotz des guten Private-Equity-Jahrs 2015 geht immerhin ein Drittel der Befragten davon aus, dass 2016 die Investitionsmöglichkeiten noch attraktiver sein werden als im Vorjahr. Als wichtigste Quelle für Akquisitionsziele nennen zwei Drittel (67%) der Befragten Secondary-Buy-outs, gefolgt von Mehrheitsbeteiligungen an Familienunternehmen (64%). Nicht zuletzt deshalb erwarten die meisten Studienteilnehmer (83%) vor allem Transaktionen in einer Grössenordnung von unter 250 Millionen Euro. Aus der Praxis gibt es aber auch Anhaltspunkte für einen Anstieg grosser Transaktionen auf geringer Basis.

Beteiligungsverkäufe erstmals wichtiger als Weiterentwicklung von Portfoliounternehmen

Als oberste Priorität für 2016 nennen die Befragten, wie auch in den Vorjahren, in neue Unternehmen zu investieren (38%). Mit mehr als einem Viertel der Nennungen (26%) an die zweite Stelle aufgerückt ist der Verkauf existierender Beteiligungen. Dagegen wollen nur noch 23 Prozent ihren Fokus vor allem auf die Weiterentwicklung von Portfoliounternehmen legen - im Vorjahr waren es noch 31 Prozent. "Damit liegt erstmals in der jüngeren Vergangenheit der Fokus der PE-Investoren mehr auf dem Verkauf von Beteiligungen als auf der Weiterentwicklung ihres Portfolios", sagt Huth. "Das zeigt, dass sie ihre Hausaufgaben erledigt haben: Viele Portfoliounternehmen wurden in den vergangenen Jahren strategisch und operativ so weiterentwickelt, dass man nun den günstigen Verkaufszeitpunkt nutzen kann."

Dies deckt sich mit der Tatsache, dass fast alle der befragten PE-Manager ein aktives Portfoliomanagement für unverzichtbar

halten: Für 97 Prozent sind rein passive Investments nicht mehr zeitgemäss; als Schlüssel zum Erfolg sehen sie vielmehr ein aktives Engagement und Mitsprache zumindest bei wichtigen Geschäftsentscheidungen der Portfoliounternehmen. Um den Wert von Beteiligungen weiter zu steigern, planen 31 Prozent für 2016 zusätzliche Akquisitionen, 29 Prozent wollen bei ihren Beteiligungen neue Produkte oder Dienstleistungen einführen. Diese beiden Massnahmen sind damit gegenüber 2015 wichtiger geworden (+9 bzw. +14 Prozentpunkte). Dagegen legen die PE-Gesellschaften in diesem Jahr weniger Wert auf Kostensenkungsprogramme (12%, 2015: 21%). Als grösstes Hindernis für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Akquisitionsziele sieht rund ein Drittel der Befragten das Management von Change-Prozessen. "Hier mangelt es bei Führungskräften in vielen Fällen an Know-how. Aktives Portfoliomanagement wird daher in Zukunft noch wichtiger", fasst Christof Huth zusammen.

Roland Berger, 1967 gegründet, ist die einzige der weltweit führenden Unternehmensberatungen mit deutscher Herkunft und europäischen Wurzeln. Mit rund 2.400 Mitarbeitern in 36 Ländern ist das Unternehmen in allen global wichtigen Märkten erfolgreich aktiv. Die 50 Büros von Roland Berger befinden sich an zentralen Wirtschaftsstandorten weltweit. Das Beratungsunternehmen ist eine unabhängige Partnerschaft im ausschliesslichen Eigentum von rund 220 Partnern.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Yvonne Brunner
Roland Berger
Public Relations Advisor Switzerland
Tel.: +41 79 808 86 55
E-Mail: yvonne.brunner@rolandberger.com
www.rolandberger.com

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100058682/100784352> abgerufen werden.